N·N

nord-nachrichten

3 / 1997

Deutsche Waldjugend

Landesverband Nord e.V.
der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

n·n

8. Jahrgang / Heft 3
September 1997

Herausgeber:
Deutsche Waldjugend, Landesverband Nord e.V. Rendsburger Straße 23, 24361 Groß Wittensee

Schriftleiter:
Lasse Reimann,
[redacted]

Graphiken:
Lasse Reimann

Layout:
Peer Christophersen

Auflage:
350 Stück

Redaktionsschluß
für "nn 4/97"
23. November 1997

INHALT:

Musisches Seminar (Katharina Jensen)	4
Fließgewässerseminar (Lasse Reimann)	4 - 7
40 Jahre Glücksburg (Matthias Schmidt)	7 - 8
40 Jahre Lübeck (Helmut Pohl)	8 - 10
Spatzen in Trappenkamp (Oliver Möller)	10 - 11
Familienwaldspiele (Torben Klagge)	12 - 14
Offenes Lager (Astrid Hammermeister)	14 - 15
Landesweiter Forsteinsatz (Thorsten Repenning)	16 - 17
Norwegenfahrt Burg (Andruschka)	17 - 18
Schwedenfahrt Lübeck (Helge & Goos)	18 - 19
Schwedenfahrt Flensburg (Inken Baumgarten)	20 - 21
Schwedenfahrt Glücksburg (Patrick & Oliver Hein)	22 - 23
Baulager (Thomas Dziekan)	23
Gruppengründung (Patrick Hein & Claudia Schmidt)	24
Volkstanz (Thorsten Repenning)	25
Naturschutzwettbewerb	25
Letzte Seite	26
Galerie	27

BILDNACHWEIS :

Lasse Reimann (5, 6, 19), Oliver Hein (1, 13, 14, 15, 28), Leif Genzmer (20, 21), Helmut Pohl (8, 9)

Die **"nord-nachrichten"** sind keine Veröffentlichung im Sinne des Pressege-setzes und als Mitteilungsblatt nur für Mitglieder und Freunde der *Deutschen Waldjugend Landesverband Nord e.V.* gedacht.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes oder der Schriftleitung wieder. Die Zusendung von Artikeln, Beiträgen, Fotos etc. bedingt keinen Anspruch auf Veröffentlichung.

Ein Jahresabo der "n-n" kostet 12,00 DM im Einzelbezug und 10,00 DM im Gruppenbezug. Bei geschlossener Gruppenabnahme sind Sondertarife möglich.

Bestellungen und Beiträge bitte immer direkt an den Schriftleiter senden.

NN INTERN

Vielen Dank für die vielen Berichte, die wir in der kurzfristigen Zeit von Euch bekommmen haben. Zeitbedingt konnte ich Euch nicht früher um die Artikel bitten, zur nächsten Ausgabe wird alles etwas rechtzeitiger angeleiert. Der nächste Redaktionsschluß ist am 23. November! Meine Adresse hat sich auch geändert, sie könnt Ihr auf der Klappseite vorne und hinten erfahren.
Wenn Ihr demnächst neue Artikel schreiben solltet, dann schreibt doch mal über einige Inhalte von Seminaren, Ag´s oder sonstigen Interessanten und nicht nur über den sturen Ablauf einer Waldjugendveranstaltung. Wenn Ihr Phots habt, dann schickt diese doch auch bitte mit, diese können wir immer gebrauchen.
Wir hatten wie immer viel Spaß bei dem Erstellen der nord-nachrichten, als Dank erhaltet Ihr mit dieser Ausgabe vier außerordentlich umwerfend schöne Ablichtungen aus dem Photoautomaten vom Flensburger Hauptbahnhof. In der nächsten Ausgabe könnt Ihr mit Glück weitere Fanartikel von Euren Spitzenredakteuren erwerben. Es winken Sachpreise von roten Wandersocken (selbstverständlich schon eingelaufen) über inkontinenzgeschädigte Schlafsäcke vom Offenen Lager 1982 - 1997 bis zum Schachtdienst in Hütten, wenn die Donnerbalken wieder umgesetzt werden müssen.

Horrido,

Peer Lasse

NN - Redaktion

MUSISCHES SEMINAR

Das Musische Seminar war vom 22.8. bis 24.8.1997. Wir haben uns am Freitag spätnachmittags in Hütten getroffen. Nachdem das Formelle alles geregelt war, haben wir auch gleich angefangen uns einzusingen. Mit "wir" meine ich Burger, Tornesen, Norderstedter, Trappen, Flensburger und noch andere nette Leute, deren Herkunft ich nicht so genau bestimmen kann. Unter der Leitung von Schnitzel, Balu und Gimli haben wir nicht nur gesungen, sondern uns auch etwas "Fachwissen" angeeignet, damit meine ich, daß wir jetzt alle wissen, falls es nicht verdrängt ist, was ein Haiku, Senryu, eine Tanka oder Renja ist. Wir haben auch selbst Texte geschrieben und diese am Samstag Abend am Feuer vorgesungen oder auch als eine Art Theater vorgespielt. Wir haben ein wenig die Geschichte der Musik ins Auge genommen. Und zur Abwechslung vom Singen, Essen und Schlafen haben wir auch zweimal getanzt. Balu hat uns zwar ziemlich gescheucht, es hat mit, und ich glaube den Anderen auch, aber trotzdem sehr viel Spaß gemacht. Die Küche, Charly und Maya, Haben uns sehr gut versorgt. Ihnen und der Seminarleitung noch mal vielen dank für das schöne Wochenende.

Ömchen (Katharina Flensburg)

TREENESEMINAR

Ein Waldjugendseminar, welches sich theoretisch und praktisch nicht gerade um den Wald dreht und bei dem man sich auch noch sportlich betätigen kann, versprach spannend zu werden.
So wurden wir auch gleich Zeugen einer Kenterung direkt vor unseren Augen, als wir unsere 10 Boote zu Wasser ließen. Wie gut, daß wir weder Bierdosen, Müll, alte Socken und Kassettenrecorder mit hatten, denn einige Gegenstände schienen ihren Wert und Funktion verloren zu haben, als die beiden Kanuten nach ihnen in der Treene tauchten.
Die erste Etappe führte uns von Langstedt bis nach Esperstoft. Doch der weg dorthin zog sich für Einige ins unermeßliche, weil sie jede Kurve mitnehmen und die Schilfgürtel auf das Genaueste untersuchten. Als wir den Lagerplatz erreicht hatten, erwarteten uns bereits Mario und Vicky mit einem leckeren Essen und die Schnellbootfahrer unter uns nutzten die Zeit bis alle am Platz waren für ein kleines Bad.
Nach einer nebligen Nacht, eingerollt in Kothenbahnen, erwartete uns die Sonne schon und sagte uns Temperaturen um 30 Grad Celsius vorher. Bevor wir aber zur nächsten Etappe nach Treia starteten, fingen wir an die Treene an den verschiedensten Stellen nach Tieren, Pflanzen, angrenzenden Landschaften, Wasserqualität und Flußverlauf mit Kescher, Sieb, Lupe, Pinzette und Zetteln zu untersuchen. Eine Gruppe drehte Steine und Hölzer um und sammelte

und bestimmte Lebewesen, die sich darunter befanden (Flohkrebse, Schlammfliegenlarven, Rückenschwimmer, Eintagsfliegenlarven).
Eine andere Gruppe bestimmte Pflanzen von Wildkräuter bis Bäumen. Ebenfalls versuchten sich Einige im aufzeichnen des Bachverlaufes auf einer Luftlinie von 400 m und Andere fingen alles, was sich mit dem Wasser treiben ließ und bestimmten dieses. In den Kescher paßten jedoch keine Kanus.
Am frühen Nachmittag sattelten wir unsere Wassergefährte und bewegten uns mehr oder weniger aus eigener kraft Richtung Treia. Leider war die Treene an diesem Tag sehr mit Kanufahrern überfüllt, die dazu auch noch reichlich alkoholische Getränke genossen. Die Folge war, daß wir zahlreichen Kenterungsversuchen ausweichen mußten, jedoch unseren Spaß hatten, wenn viele ihr Gleichgewicht verloren. Den letzten Lagerplatz fanden wir am Feuerwehrhaus in Treia, den wir noch mit letzter Kraft über eine Stromschnelle erreichten. Auch hier erwartete uns die Küche wieder und wir machten uns an die Essenvorbereitungen. Den Abend und die Nacht über ließen wir uns von unseren lustigen Mitreisenden unterhalten und hatten eine Menge Spaß dabei.
Am Sonntag mußten wir bis Hollingstedt zwei Flußstufen passieren, was die Strecke etwas interessanter gestaltete, da die Treene

im unteren Bereich sehr begradigt ist. Nur Hansi und Kristoph aus Hütten hatten arge Probleme mit ihrem Kanu und sind dem Kentern nur knapp entkommen.
Alle anderen hatten bis dahin die anfänglichen Schwierigkeiten gemeistert und kamen recht flott heran.
Als alle Waldläufer Hollingstedt erreicht hatten, fingen wir nach einem kräftigenden Essen an, die Treene auf Grund unserer Untersuchungen und Beobachtungen in ökomorphologische Zustandsklassen einzuteilen.
Für den oberen Flußlauf (Langstadt - Treia) befanden wir die Zustandsklasse 2 und für den unteren (Treia - Hollingstedt) die Zustandsklasse 2-3 zutreffend.

Zustandsklasse 2:
wenig beeinträchtigter, den natürlichen Verhältnissen noch annähernd entsprechender Zustand
Charakteristika: Durch menschliche Aktivitäten bereits beeinflußte Gewässerstrecken, in denen allerdings durch geschickte Sohlausbildung (ausgewogener Wechsel von Flach- und Tiefstellen, abwechslungsreiches Substrat), eine naturnahe Böschungsgestaltung (z.B. asymmetrische Profilausbildung, evt. mit rauhen Prallhangstabilisierungen und naturbelassenen Gleithängen, angepaßte Lebendverbauungen etc.) und ausreichendem, standortgerechtem, Kraut-, Strauch- und Baumwuchs noch der Eindruck eines annähernd "natürlichen" Gewässerverlaufes besteht.
Die Linienführung des Gewässers folgt im großen und ganzen dem ursprünglichen Gewässerverlauf. Die Sohle ist naturbelassen; der Untergrundkontakt ungestört, der Wasserabfluß meist zügig. Eventuell vorhandene technische Gefällstufen sind rauh ausgebildet (z.B. Blocksteinrampen), so daß ein Aufstieg von Wasserorganismen (und besonders von Fischen) leicht und problemlos möglich ist. In der Regel ist ein ausreichend dichter, standortgemäßer Gehölzstreifen vorhanden.
In diese Klasse fallen u.a. auch: in Linienführung, Sohl- und Böschungsgehalt, an denen jedoch (meist aus landwirtschaftlichen Gründen) die Ufergehölze völlig entfernt worden sind.

Zustandsklasse 3:
stark beeinträchtigtes, den natürlichen Verhältnissen bereits stark entfremdetes Gewässer
Charakteristika: Begradigte und regulierte Bäche und Flüsse, bei denen die technische Ausgestaltung stark dominiert. Dazu

zählen strenge Trapezprofile mit meist hochgezogenen, eben und gleichförmig verlegten aber nicht betonverfugten Steinsicherungen und/oder monotonen Rasenböschungen mit (weitgehend) fehlendem oder standortfremdem Strauch- oder Baumwuchs.
Ins Auge springende regelmäßig-bogige Linienführung.
Gewässersohle gleichmäßig breit. Einförmige, aber noch aus natürlichem Substrat bestehende Sohle. Ausbaubedingt allzu gleichmäßige Wassertiefen und einförmige Gefälle. Sohlschwellen oder Wehre regelmäßig aufgeführt und aus glattem Material (Beton, verfugte Steine) bestehend, was einen Organismenaufstieg verhindert. Hierzu zählen auch Sohlschwellen mit Auskragungen, glattem, schürzenartigem Wasserabsturz etc. Keine oder nur wenige Fischunterstände.
Anthropogen bedingt seichtes oder extrem tiefes Wasser. Verkehrsflächen, Siedlungsgebiete oder, sehr häufig, intensiv genutzte landwirtschaftliche Nutzflächen (Hackfrucht) reichen bis an die Böschungsoberkante heran.
Strauch- und Baumbestand sehr aufgelokkert bzw. Gehölze nur noch in Einzelgruppen oder Einzelexemplaren vorhanden. Oft zur besseren Bewirtschaftung und Nutzung der Ufergrundstücke auch ganz entfernt. Zu dieser Klasse zählen u.a. auch: Meist gradlinig verlaufende, roh ausgebaggerte Gewässerläufe ohne Gehölze.

Lasse

EHEMALIGENTREFFEN ZUM 40JÄHRIGEN JUBILÄUM IN GLÜCKSBURG

Am Samstag den 23. August war wie immer Gruppennachmittag. Um 14.00 trafen sich die Bläser zum üben, und um 14.30 begann der Gruppennachmittag der Murmeltiere und Spatzen. Ab 15.00 jedoch ereigneten sich sonderbare Dinge im Friedeholz. Alte bis uralte Leute betraten das Hüttengelände und schauten sich neugierig um.
So um die 80 ehemalige Waldläufer trudelten bis zum Abend ein und bedienten sich an Kaffee und Kuchen, Bier und Wurst. Die Gesprächsthemen waren vielfältig. Vom erneuten Kennenlernen inklusive "Small talk" über alte Spitznamen und Jahreszahlen bis hin zu alten Erlebnissen und Ereignissen.
Die Stimmung blieb trotz kleiner Regenschauer immer gut. Sogar ein Fremder, der von einer Waldjugendgruppe in Husum berichtete, hatte sich zu ihnen gesellt.

Gegen Abend wurde ein Feuer entfacht. Auf einmal saßen lauter Jugendliche um die Flammen und starten gebannt in die Glut. "Diese Lieder haben wir doch damals auch schon gesungen!" rief einer, als Patrick seine Gitarre spielte. Nevada holte seine Gitarre und Putzi seine Balaleika, und die alten Liederbücher machten die Runde. Schon bald sangen alle laut ihre Lieder.
Es war ein schöner, von Geschichten und Erzählungen übervoller Tag, der wohl noch lange in den Köpfen der "Alten" herumspuken

wird. Aber auch der Tag danach brachte erstaunliches, denn fast ein Dutzend Ehemaliger hatten sich mit ihren Schlafsäcken in die Jurte gelegt.
Nach einem gemütlichen Frühstück hieß es dann: "Bis zum 50sten!"
Naja, bis zum 45sten meinten die wohl.

Ein begeisterter Zuhörer

VIERZIG JAHRE HORTENRING LÜBECK

40 Jahre DWJ, 40 Jahre Hortenring Lübeck. Wir meinen, daß muß uns eine andere Jugendumweltschutzorganisation erst einmal nachmachen. Wenn das nicht ein Grund zum Feiern ist, möchte ich Meier heißen.
Damit es ein richtiges Fest wurde, mußten einige Vorbereitungen getroffen werden. So stellten wir uns schon ein Jahr vorher auf dieses Ereignis ein und begannen mit den Vorbereitungen. Es wurden diverse Treffen zum Gedankenaustausch gemacht und so wurde nach und nach ein Plan erstellt und aufgaben verteilt. Die schwierigste Aufgabe aber blieb auf meinen Schultern hängen! Die Einladung der ehemaligen Waldläufer aus den Anfängen der Waldjugend.

Zuerst mußte eine Liste der Namen erstellt werden. Dann das Telephonbuch oder das Adressenbuch durchlesen. Anrufen bei den ,so noch vorhandenen Eltern, die derzeitige Adresse erfragen und versuchen, den- oder diejenige zu erreichen. Bei den Männern einfach, bei den Frauen etwas kompliziert. Spätestens bei "Hier ist Pohly, ist Heidi, Christa oder Maria da?", stutze es auf der anderen Seite, die meist männliche Stimme wurde brummiger und zunehmend unfreundlicher. Da mußte ich erst groß und breit erklären, wer ich bin und was der Anlaß des Gespräches ist. Dann zunehmend Freundlichkeit. Weiter geht's mit : "Hallo Pohly, lange nichts von euch, dir gehört, wie geht's, verheiratet, Kinder und und und." Die Anrufe verteilten sich auf ganz Deutschland. Freiburg, Frankfurt, Hannover, ja sogar bis Norwegen. Die Telekom konnte anschließend die Gehälter erhöhen. Aber es hat Spaß gemacht und der Erfolg der Anmeldungen und der tatsächlich Erschienenen gab mir recht.

Auf unserer Gästeliste, die den ganzen Tag über auslag, trugen sich 163 Teilnehmer ein. Da sich ein Teil mit Sicherheit nicht in die Liste eingetragen hatte, gehe ich davon aus. Daß wir an diesem Tag so um die 200 - 250 Gäste betreuten.
Das Fest begann für die Aktiven am Freitag mit Vorbereitungen. Langjurte, Feuerstelle und Tische aufbauen, Lichterkette anschließen, Gelände aufräumen etc.
Samstagmorgen um 8:30 Uhr Treffen und weiter geht's. Anmeldung aufstellen, Fahne aufhängen, Rednerpult platzieren, den obligatorischen Haik aufbauen u.v.m.
ab 10:00 Uhr wurden die ersten Gäste erwartet. Sie kamen auch, und zwar in Scharen. Da ich komischer weise immer noch in der Erinnerung der meisten Gäste war, sah ich entweder früher schon genauso alt aus oder ich habe mich nicht verändert! Letzteres wurde mir mehrfach bestätigt, hatte ich einigen Streß in der Anfangsphase. Gäste begrüßen, Vorbereitungen treffen, einteilen. Aber Dank der Planung von uns allen klappte es alles. Um 11:00 Uhr dann der Beginn der Veranstaltung.
Zuerst die Redner. Keiner will lange reden, aber ... Nachdem wir das, untermalt mit Jagdhornklängen, hinter uns gebracht hatten, folgte der eigentlich gemütliche Teil der Feier. Gespräche, Gedankenaustausch, usw. Die Teilnehmer wurden auf den Haik geschickt, der zu jeder Zeit gelaufen werden konnte. Andere blieben am Feuer sitzen und unterhielten sich.
So gegen 13:30 gab es Kaffee und Kuchen, der von den Eltern gespendet wurde. Um 15:00 Uhr begaben wir und zu unserer neu angelegten Obstwiese und stellten sie den Gästen vor. Da unser Abendessen in Form von zwei großen Spanferkeln schon um 17:30 erwartet wurde, mußten wir unser Programm ein bißchen verkürzen. Durch die Spenden der Eltern in Form von diversen Salaten und Beilagen wurde es ein ganz hervorragendes Essen.
Abschließend möchte ich sagen, auch in Anbetracht daß die letzten Gäste um ca. 3:30 Uhr die Feier verlassen haben, war es ein voller Erfolg an dem wir und die Gäste

sich mit Sicherheit die nächsten 40 Jahre gerne Erinnern werden.
Mein Dank gilt den Glücksburger Jagdhornbläsern Blacky und Patrick, den Eltern der aktiven mit ihren Essenspenden und den vielen ungenannten Lübeckern, die sich für diese Feier eingesetzt hatten. Mein dank gilt aber nicht denen, die nachher mit guten Ratschlägen angekommen sind und sonst nichts zum Gelingen des Festes beigetragen hatten.

Pohly
Hortenring Lübeck

13 SPATZEN IN TRAPPENKAMP

Moin, moin allerseits. Hier folgt nun also der Bericht von der ersten "größeren" Sommer(?)tour der Glücksburger Spatzenhorte. Auf dem Landesthing in Trappenkamp hatten wir uns entschieden in den Sommerferien hier hin zu fahren.
Gesagt, getan. Auf dem Lala wurden die letzten Einzelheiten wie Einkaufsmöglichkeiten und Übernachtungsquartier besprochen, und nach ein paar Telefonaten war dann alles klar. Die Spatzen kommen. Als Termin für unsere Sommerfahrt hatten wir uns den Anfang der Sommerferien ausgesucht, d.h. vom 20.06. - 25.06.1997 wollten wir Trappenkamp unsicher machen. Auf einem Elternabend hatte man sich geeinigt per Fahrgemeinschaft das Urlaubsziel zu erreichen. So trafen dann am Freitag auch alle pünktlich auf dem Parkplatz Friedeholz ein. Die Sachen, wie Jurte und Werkzeug verstaut, und los ging' s mit vier Fahrzeugen. Ein kurzer, recht kritischer Blick gen Himmel versprach eigentlich nichts gutes. Nach ca. zwei Stunden Fahrt durch ein paar heftige Schauer und ein paar Umwege erreichten wir unser Ziel. Doch halt, wo war das vierte Automobil mit den restlichen Kids und unseren Getränken (drei Kästen Selter)? Nach einer kleinen Wartezeit kamen aber auch sie glücklich an der Trappenkamper Waldjugendhütte an. Nun stand der Jurtenaufbau auf dem Programm. Gott sei dank hatten wir ja viele fleißige Helfer. Als nächstes war Abendbrot essen angesagt. Frage: Ich dachte Bananen sind zum Essen da? Hiernach erklärte uns Thorben erstmal wo wir was finden und worauf wir achten müssen, und führte uns dann zum naheliegenden Spielplatz. Toben, spielen und bolzen war jetzt angesagt. Beim Fußball kicken passierte ein kleines Unglück. Unser Gruppenleiter Olli verletzte sich am Fuß. Wie sich später herausstellen sollte erlitt er eine Prellung am großen Zeh. Typisch!!! Aber weiter im Text. Wir saßen noch etwas am Lagerfeuer, erholten uns von dem Schreck, da ein Krankenwagen abends auf den Spielplatz fuhr, um ein Mädchen mitzunehmen, daß sich bei einem Zusammenstoß zwei Zähne nach innen gestoßen hatte, und fielen etwas später müde in unsere Schlafsäcke. In der Nacht fing es dann leider an zu regnen. Der nächste Tag brach an, und nach einem kräftigen Frühstück stand der Einkauf auf dem Programm. So machten sich ein paar Spatzen und ein paar Trappenkamper auf den Weg durch den Regen. Der von Steffi eingeteilte Küchendienst war noch mit dem Abwasch und dem Aufräumen der Hütte beschäftigt, so daß die übrigen sich Zeit nahmen, die

Ausstellung zu besuchen. Als viele gerade mit der Aktion "Spiel mit Holz" beschäftigt waren, kam der Einkaufstrupp wieder zurück und Mittagessen war jetzt angesagt. Quarkspeise. Danach ging es wieder raus und auf zum Spielplatz. Dann war es endlich soweit. Der Zeiger der Uhr näherte sich langsam der 17-Uhr-Marke, Zeit dafür, daß der Ferienpaß aus Flensburg und Glücksburg ankommen sollte. Mit denen sollten wir ja Grillen und dann auf nach Bad Segeberg zu Karl Ma: Premiere (und das sogar live, ganz unverschlüsselt) hurra. Schließlich war es soweit. Vor dem Grillen war ein Fußballmatch angesagt. Waldjugend gegen Ferienpaß. Wegen starken Regens wurde die Partie beim Stande von 1:1 abgebrochen. Zum Glück konnten wir uns beim Grillen unterstellen. So gegen 19:00 Uhr machten wir uns per Bus auf zu Karl May. Mit uns sahen ca. 8000 andere Zuschauer eine super Eröffnung der Festspiele. Es war jedenfalls total super. Gegen 00:30 Uhr erreichten wir unser Nachtquartier aber die Kurzen waren so aufgedreht, daß sie noch nicht in die Federn wollten. Aber eine Stunde später fielen auch den letzten die Augen zu. Am Sonntag wäre eigentlich Bergfest angesagt, aber statt dessen entschließen wir uns zum Fußballspielen.
Am Abschlußabend feierten wir noch Thorbens 18. Geburtstag. In der Dämmerung nutzten wir das nahestehende Fort, um Cowboy gegen Indianer zu spielen. Es war chaotisch aber lustig. Dieser Abend endete gemütlich am wärmenden Lagerfeuer, aber am Montagmorgen war frühes Aufstehen angesagt. Um 10:30 Uhr holte uns die Trappenkamper Försterin etwas verspätet zum Forsteinsatz ab. Mit viel Werkzeug ausgerüstet machten wir uns auf den Weg zu einer leichten Läuterung. Gegen 18:00 Uhr waren wir mit dem Forsteinsatz fertig, bei dem wir zum Schluß von Tim und seiner Motorsäge tatkräftig unterstützt wurden. Zur Belohnung gab es Abends Chilli con Carne. Im Dunkeln wurde dann wieder ein bißchen getobt und ein paar lustig Geschichten am Lagerfeuer erzählt.
Dienstag. Tja, heute war der Abschlußabend angesagt. Es war ein sehr stürmischer Morgen, und so mußte unser Jurtenopa noch vor dem Frühstück festgemacht werden. Den Tag über machten wir Feuerholz, daß wir vom gestrigen Forsteinsatz mitgebracht hatten. Dann war es soweit. Nach dem Rizzi Bizzi - Essen begannen die Abschlußveranstaltungen. Alle hatten sich etwas einfallen lassen. Es wurden Sketche vorgeführt und Spiele vorgetragen, aber der Höhepunkt dieses Abends war neben der Taufe von Matze die Wahl des "Mister Trappenkamp", die Jens mit einem Strip auf dem Hüttenparkett gewann. Am letzten Tag wurde die Jurte abgebaut, die Hütte gereinigt, ein letztes Eis verspeist und Gemüsesuppe zum Mittag gegessen.
Vielen Dank für die Trappenkamper Gastfreundschaft. Fazit: Es war eine wunderschöne Fahrt, nur das Wetter hätte etwas besser sein können.

Die Spatzenhorte aus Glücksburg

FAMILIENWALDSPIELE TRAPPENKAMP

Am Freitag, den 29. August war es mal wieder so weit: die
Familienwaldspiele im Wildpark Trappenkamp
standen in den Startlöchern.
Auch wir hatten uns (den Umständen entsprechend) gut vorbereitet: Die Art, Anzahl, Position und das Aussehen unserer Stände und der Stände des Forstamtes waren beschlossen und vorbereitet.
Die Tagespläne waren ausgetüftelt, die Einkaufslisten der Küche waren (so gut wie) fertig, alles Notwendige war organisiert und, wenn nötig, eingekauft oder angeliehen.
Aber, Moment, fehlt da nicht noch etwas?
Ach ja, das gleiche Problem wie jedes Jahr: die Teilnehmer fehlten!
Dabei waren wir dieses Jahr so optimistisch: die Familienwaldspiele standen im Veranstaltungskalender (den ja nun wirklich jede(r) Waldläufer / Waldläuferin bekommt) und wir hatten eine Einladung in den Nordnachrichten 1/97 gesetzt.
Natürlich mit einem umwerfenden Ergebnis: Bis nach den Sommerferien hatte sich sage und schreibe 1 Waldläufer (aus Neumünster) angemeldet.
So weit, so gut.
Wir dachten uns, dagegen müßte man etwas unternehmen können.
Also schrieben wir eigentlich jeden Gruppenleiter des Landesverbandes Nord an - mit Erfolg!
Wir erhielten Anmeldungen aus Flensburg, Glücksburg (bzw. Kiel), Mölln, Neumünster und Tornesch.
Zusammen mit uns, den beiden Trappenkamper Horten, waren wir 34 WaldläuferInnen.
Wir hatten zwar noch mehr Anmeldungen erwartet, aber nachdem uns zugetragen wurde, daß die Lübecker am gleichen Wochenende ihr 40. Jubiläum feierten (nachträglich Danke für den so glücklich gewählten Termin!), gaben wir uns (wohl oder übel) auch damit zufrieden.
Im Laufe des Freitag Nachmittags trudelten auch alle Angemeldeten ein und die Zelte wurden (bis in die Nacht hinein) aufgebaut.
Wir (Jens aus Mölln, 2 Neumünsteraner und 3 Trappenkamper) standen am folgenden Samstag Morgen um 5 Uhr auf, um mit Traktor und Hänger die bei uns zwischengelagerte Neumünsteraner Hütte an ihren Bestimmungsort in Neumünster zu bringen und dort abzuladen.
Für den Rest war um 7.45 Uhr Aufstehen angesagt (eigentlich), und nach dem Frühstück und dem Aufbau der Stände begannen um 10 Uhr die Familienwaldspiele.
Die Besucherzahlen waren allerdings am Samstag nicht so berauschend (was am Wetter gelegen haben könnte), dafür wurde der Abend aber um so aufregender.
Nach dem Abendbrot war der alljährliche Eisdielenbesuch angesagt.
Nach einigen Verzögerungen während des Hinweges konnten wir uns endlich am Eis gütlich tun.
Doch leider konnten wir auch dies nicht in vollen Zügen genießen: nach einer Weile kamen zwei aufgeregte Rothirsche (nicht die mit Geweih) und berichteten von einer Frau mit zwei jungen Kindern auf dem Gelände des Wildparks, die von ihrem Mann sitzengelassen worden war und nun die Nacht (es war schon ziemlich kühl) auf dem Spielplatz verbringen wollten.
Wir zogen zu dritt los, um uns die Sache näher anzukucken (man kann ja auch aus

einer Mücke einen Elefanten machen...!) und fanden die Frau mit ihren Kindern wirklich wie berichtet vor.
Sie wollten von uns jedoch keine Hilfe, weder in Form von Speise & Trank noch in Form von technischer Unterstützung (Schlafsack, Schlafplatz in der Hütte etc.). Wenigstens konnten wir sie überreden, von uns am nächsten Morgen mit einem ausgiebigen

Frühstück versorgt zu werden.
So zog sich der Samstag Abend bis um ca. 1 Uhr morgens hin, bis wir uns in die Schlafsäcke legen konnten.
Der Sonntag begann eigentlich wir der Samstag, allerdings mit der Ausnahme, daß wir doch deutlich müder waren als am vorherigen Morgen.
Die Besucherzahlen waren am Sonntag doch deutlich höher als am Samstag, und so hatten die Betreuer der Stände gut zu tun.
Nach dem Mittagessen wollten wir auch schon mit dem Abbau einiger Zelte beginnen, damit sie von den heimfahrenden Gruppen (Tornesch, Mölln und Flensburg) mit zurück genommen werden konnten.
Daraufhin erhielten wir erst einmal einen netten Anschiß von der neuen Leiterin des Wildparks, Anne Bennet-Sturies, "...was uns denn einfiele, jetzt schon die Zelte abzubauen - die Besucher würden ja alle denken, jetzt sei schon Schluß mit den Familienwaldspielen!" (Danke für diese mitreißende Anteilnahme!).
Dazu viel unserem Kreisringmeister als einziger Kommentar ein: "Wenn Sie uns das Geld für eine Hochjurte geben, können Sie Sich sicher sein, daß wir diese nächstes Jahr auch bis zum Schluß stehen lassen." (Keine Antwort überliefert).
So reisten die Gruppen eine nach der anderen ab, und auch wir bauten nach der Preisverleihung unsere Zelte ab und begaben uns auf den Heimweg.
Danken möchte ich den diesjährigen Lagerleitern, Timo und Bird, sowie allen aktiv Mitwirkenden aus Reihen der Waldjugend.
Zum Schluß noch besonderer Dank an einige spezielle Leute und Institutionen.
1. Frau Bennet-Sturies für die Pressearbeit (Wir sind auf fast jedem Photo in den Zeitungen als Standbetreuung zu sehen, sind jedoch in keinem Bericht auch nur mit einem Wort erwähnt, obwohl Frau Bennet-Sturies

die Reporter "herumgeführt" hatte)
2. Dem stellvertretenden Grulei der Trappenhorte, der zu manchen Zeiten (Mittags, Abends ...) durch Abwesenheit glänzte ("... ich mußte noch zu 'ner Party...!").
3. Den Lübecker Jubilaren (siehe Oben)
4. Unserer Landesleitung (Laut unserem Kreisringmeister wollte die Landesleitung dieses Jahr aktiv an den Familienwaldspielen mitorganisieren. Resultat: Besuch von Schnitzel [Sonntag Vormittag] und Lasse [Sonntag Nachmittag].)

Falls sich irgendwer durch diesen Bericht angegriffen oder wenigstens nachdenklich berührt fühlt, hat er seinen Sinn und Zweck erfüllt.
Wenn mir irgend jemand (hoffentlich) etwas zu diesem Bericht sagen möchte, so möge er dies in den Nordnachrichten tun oder sich anders mit mir in Kontakt setzen.

Torben

(Grulei Rothirschhorte Trappenkamp)

OFFENES JUGENDWALDLAGER 1997
SPIEL SPANNUNG UND SCHOKOLADE

"Lagerleitung? Niemals!"
"Och Balu!"
"Wo sollen wir denn jetzt noch eine gute Lagermannschaft hernehmen?! Das schaffen wir nie, und auf einen chaotischen Haufen habe ich keine Lust!"
Ein Lächeln später hieß es dann doch: "Ja!"
Es wurde ein chaotischer Haufen, und er hätte anders nicht sein dürfen.

Auch wenn sich der Aufbau in die Länge zog, stand das Lager dann doch pünktlich, und der große Tag kam: 47 mehr oder weniger verrückte Kinder und Jugendliche fielen in die Idylle der Hüttener Berge ein und brachten die Lagermannschaft 14 Tage ins Schwitzen.
Und aus dem Chaos sprach eine Stimme: "Lächle und sei froh, es könnte schlimmer kommen." Und wir lächelten und waren froh, und es kam schlimmer.

Kaum war die Meute zur ersten Abfütterung ins grüne Zelt gebracht, goß Petrus sein Badewasser aus. Ein Umstand, der einen völlig gestreßten Gimli und eine halbnackte Lagermannschaft mit sich brachte. Die Anhänger der Freikörperkultur spannten ab, zogen Gräben und färbten sich Ihre Unterhemden rot, und Gimli spielte den Alleinunterhalter für 47 Kinder. Ein schöner Anfang?!

Jedenfalls wurde das Lager schön. Eines der Highlights des Lagers war sicherlich die "Mini-Playback-Show": 15 hysterische Mädchen und 32 abgedrehte Jungs tanzten zu den Klängen der "Backstreetboys", die am Ende eines gelungenen Abends ohne Bodygard nicht mal mehr in den Waschraum gehen konnten. Das Gejohle und Gekreische lockte sogar Thomas und Marita aus ihrem Bau, die gar schlimmes bei uns befürchteten.

Ein weiterer musikalischer Höhepunkt war der Singewettstreit in der Waldkirche, bei dem sich keiner scheute, das ein oder andere (und andere und andere...) Lied zum Besten zu geben. Eine gelungene Aktion!
Auch die weiteren Programmpunkte wie "Mann-o-Mann" des Lagers, Haik, Eckholt, Eckernförde, Bistensee, Kino und Bienenkorb, ließen es an Spaß nicht mangeln, zumal die gesamte Mannschaft ständig Flausen im Kopf hatte und stets für Heiterkeit sorgte.
Im Allgemeinen herrschte sowohl bei den Teilnehmern als auch bei den Waldläufern eine ausgelassene Stimmung, die sehr zum Gelingen des Lagers beitrug und es für beide unvergeßlich werden ließ. So daß Maya sicherlich gern an ihre spannende Nachtwache mit Jörn zurückdenken wird, Martin und die Küchenfeen (Wusch!) Hotdogs lieben lernte, Sp...äh, Pety-Bär gelernt hat, bei einer normalen Kamera den Weichzeichner einzusetzen, und und und ....

Zum Schluß noch ein dickes Dankeschön an die AG-Leiter, die es schafften, jede Situation irgendwie in den Griff zu bekommen, die Küche, die den Streß zu den Stoßzeiten mit Bravour meisterte, den Fahrer, der die Kaserne leer räumte, und auch alle sonstigen Wünsche der Mannschaft erfüllte, und die STOV Hütten, die neben der Werkzeugpflege stets das Mädchen für alles spielte. Und vielen Dank auch an Thomas, der uns mit Rat und Tat zur Seite stand, und die Forstwirte, die uns mit Engelsgeduld das Lager über begleiteten.
Ein so gelungenes Lager wäre ohne Euch nicht möglich gewesen!

Balu

KLEIN ABER OHO! LANDESWEITER FORSTEINSATZ IN KELLENHUSEN

Geplant war das Lager mit etwa 50 Teilnehmern, da wir ordentlich was leisten wollten, um Thomas Tiede (Revierförster in Kellenhusen) einmal zu zeigen, zu welcher Leistung die Waldjugend fähig ist. Da sich aber bis kurz vor dem Lager nur 7 (in Worten: SIEBEN!) Waldläufer angemeldet hatten, ging die große Telefoniererei los. Und so haben wir auf dem Lager dann wirklich noch 25 Teilnehmer gehabt. (Wo waren die Burger und die Glücksburger?)
(Anmerkung der Redaktion: Die Burger in Norwegen und die Glücksburger in Schweden!)
Als unsre Kothe am Dienstagabend stand, konnten einige ältere Waldläufer, darunter die Lagerleitung (Schnitzel und Russe), schon fast Bergfest feiern, denn sie hatten seit Freitag das Lager aufgebaut und die Forsteinsätze vorbereitet.
Mittwochmorgen wurden wir früh aus den Federn geholt, da wir ja zum Arbeiten und nicht zum Faulenzen gekommen waren. Nach einem guten Frühstück wurden dann die Forsteinsätze eingeteilt. Renaturierung zweier kleiner Teiche und Bau einer Spielplatzumzäunung standen auf dem Programm. Letzteres war nun Aufgabe für uns Älteren aus Barmstedt und Tornesch. Das hieß zunächst einmal Stangen schälen, teilen und zum Spielplatz schaffen, wo Bulldozer mit dem Freischneider alles niedermachte, was dem Zaun im Wege war.
Als wir nachmittags die Werkzeuge wegpackten, waren beiden Teiche zur Ausbaggerung bereit. Die Arbeit war dort also getan, das Geäst war aus den Teichen entfernt worden, und die Gruppe konnte sich an den folgenden Tagen neuen Aufgaben zuwenden. Zunächst ging es aber an die Ostsee, wo wir uns im erfrischenden Wasser ordentlich austobten. Wieder im Lager angekommen, gabs warmes Abendessen. Lob an Thommy und Detlef, die uns das Lager über vorzüglich versorgten! Da die Kurzen immer noch nicht tot waren, spielten wir Völkerball, bis weder Ball, Linien noch Gegner zu sehen waren.
Am nächsten Morgen durften wir etwas länger schlafen. Nach dem Frühstück wurden wir auf vier Forsteinsätze verteilt. Bärbel transportierte zunächst Holz zum Spielplatz, seine Hauptaufgabe bestand dann aber darin, zusammen mit einer Gruppe von Kurzen eine gemähte Wiese freizuharken (wenn er sich denn mal gerade nicht festgefahren hatte). Charly freute sich, mit einer Horde von Kurzen durch den Wald rennen zu dürfen, um Ameisenhaufen zu kartieren. Schnitzel und Paddel motivierten ihre Jungs beim Lärchenstangenschälen, und wir waren wieder auf dem Spielplatz, wo unser Zaun langsam Form annahm.
Freitagabend pünktlich zum Essen (Es gab Gulasch!) waren wir dann auch fertig: Der Zaun sowie die beiden Tore standen. Doch es sollte noch eine lange Nacht werden. Es war schließlich Abschlußabend, und auch dieses schöne Lager war nun wieder vorüber.
Am nächsten Vormittag bauten wir unsere Zelte ab, und als wir dann in der Abschlußrunde saßen und Thomas Tiede sich für die Arbeit bedankte, wirkte der Lagerplatz ein wenig leer und trostlos, so als warte er darauf, wieder von uns mit Leben gefüllt zu werden.
Besten Dank an alle und ganz besonders an die, die uns dieses Lager ermöglicht haben.

Horrido

Gimli

NORWEGEN - SCHWEDENFAHRT: ZWISCHEN BÄREN, WÖLFEN + ELCHEN

Am 22. Juni startete unsere 3 wöchige Großfahrt gegen Norden. Unser Ziel war ein Teil des Finnkoogs Leden zu bewandern und den Rottman hinunter zu paddeln. Der Finnskoog Leden, welcher südöstlich von Kongsvinger in Norwegen liegt und sich dort auf der Grenze zwischen Norwegen und Schweden Richtung Norden schlängelt, war auf den Spuren der Finnen, die dort Anfang des Jahrhunderts noch siedelten, angelegt worden. Nach einer mehr oder weniger stressigen Anfahrt standen wir schließlich in Morokulien, von wo aus wir los wanderten. Schon am ersten Abend konnten sich einige Personen unserer 11 - Leute Gruppe glücklich schätzen, ihren ersten Elch gesehen zu haben und nach dem 3. Tag der Wanderung hatten wir unseren ersten Krankenfall. Wayne hatte arge Probleme mit seinem Knie, und so trennten sich Wayne mit Alf als Begleitung für die nächsten 4 Tage von unserer Gruppe, um dem Krankenhaus in Kongsvinger einen Besuch abzustatten. Im Laufe der Fahrt sollten sich noch diverse Kniescheiben verschieben, Schnittwunden, Fußverletzungen und ein Ohnmachtsanfall zutragen.
Mit 9 Leuten stolperten wir also ohne die beiden Ausreißer zunächst die Grenze entlang. Dabei hatten wir unsere erste Begegnung mit im Wald verlassenen und verschlafen liegenden Finnenhöfen. Diese wunderbar urtümlichen Bauernhütten waren einfach eingerichtet und zu Übernachtungshütten umfunktioniert worden.
Nachdem wir in Öyermoen den Tante - Emma - Laden geplündert hatten, trafen wir uns am Abend mit unseren Krankenhausbesuchern in Lunderseter. Wayne stand zwar grinsend unter Drogen (Schmerzmittel - technisch), aber ansonsten war mit seinen Sehnen (Riß - technisch) alles in Ordnung. In dem selben Kaff erwarteten wir gespannt unsere Kanus, die sich als leuchtend grün und aus Hartplastik bestehend herausstellten. Am nächsten Tag wurden wir von unserem freundlichen Kanu - Taxi - Busfahrer am Oberlauf des Rottnan, das heißt in der absoluten Wallachei, ausgesetzt.
Unsere Kanutour begann ganz friedlich. Wir sollten voraussichtlich erst in drei Tagen auf Stromschnellen treffen, in Wirklichkeit trafen wir schon nach drei Stunden auf die "springenden Wasser" (Foschen). Wenn sie wenigstens gesprungen wären! Die Realität sah so aus, daß sich etwas Wasser um Steine, die es nebenbei unmöglich machten, daß mehr als eine Person zur Zeit im Kanu saß, schlängelte.
Schon der 1. Tag hatte stark an unseren

Kräften gezehrt und so wurde im Zielort des Abends erst mal die Tanke besetzt.
Die folgenden 3 Tage außerhalb der Zivilisation wurden Foschen - technisch noch besser und fast alle gingen baden, schwammen ihren Kanus hinterher, befanden sich in dem Abenteuerfeeling überhaupt oder stellten ihr Nervensystem auf die Probe. In Lekvattnet angekommen, wurde natürlich zu allererst der Tante - Emma - Laden in Beschlag genommen, bevor wir für 2 Tage in ein Gemeindehaus einzogen, daß uns eine freundliche Bewohnerin besorgt hatte. Die Wasserschlacht unter den Augen der Einwohner und einer verstört zuschauenden Pfadfinderpaddelgruppe (Lumpi: "You know, we are paddeling on the Rottnan!") war phänomenal. Die 1. Schlacht dauerte unmöglich länger als 11/2 Minuten. Die 2. stellte einen 5 Minuten Rekord auf, bevor alle Kanus unterhalb der Wasseroberfläche schwammen.
Nach insgesamt 5 Tagen, einem Abstecher zum Staudamm und wieder zurück nach Lekvattnet befanden wir uns wieder auf unserer Wanderstrecke.
Diese letzten Wandertage waren in eine atemberaubende ursprüngliche Landschaft eingebettet. Regelmäßig kreuzten Wolfs- und Elchspuren unseren Trampelpfad oder begleiteten uns ein Stück.
Unser Weg verlief an einsamen Seen, Mooren und Flüssen entlang oder kletterte Bergketten zu Wiesenplateaus mit alten Finnenhöfen empor.
An einem Tag warnte uns ein Bauer vor einem Bär, der nur ein paar Tage vorher in der Nähe unseres Pfades gefilmt worden war, als er gerade ein Tier geschlagen hatte; an einem anderen Tag genossen wir die Sonne und die Landschaft vor einem alten Hof im Gras relaxend.
Eine wirklich beeindruckende Fahrt.

Horrido

Andruschka (Sperberhorte Burg)

LÜBECKER SCHWEDENFAHRT

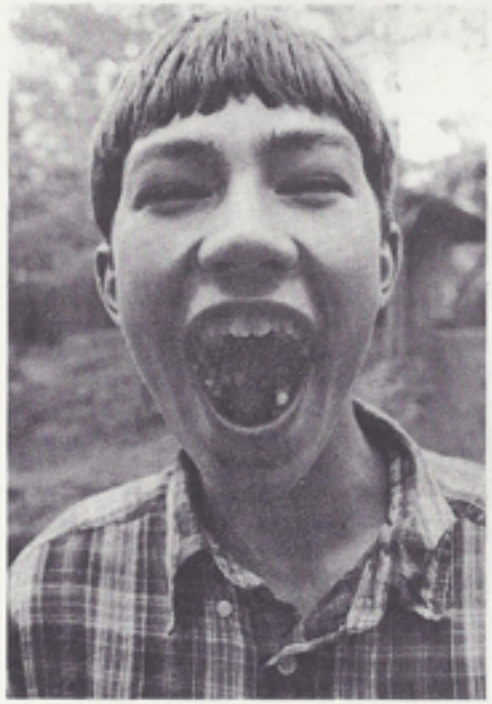
Am 19.7.97 begann endlich unsere langersehnte Großfahrt nach Mora in Schweden. Dort wollten wir auf dem Vasalauf wandern. Auf gut Glück nahmen wir noch drei Heikendorfer mit, die wir kaum kannten. Wir trafen uns in Puttgarden und fuhren gemeinsam mit der Fähre nach Dänemark. Dann ging es mit dem vollgestöpften, "nagelneuen", "blitzblanksauberen", "schnellen" VW-Mobil von Ernie und Doris weiter.
Auf einer Autobahnraststätte überraschte uns ein älterer Mann, von dem wir erst dachten, daß er ein Sonnenbad nehmen wollte, weil er splitternackt war. Wir nahmen unser Frühstück zu uns, während der Mann immer weiter auf unseren Tisch zu kam. Plötzlich stand wild an sich spielend hinter uns im Gebüsch.
Wir packten schnell unsere Sachen zusammen, da wir Angst hatten naß zu werden, und sprangen in unseres "supersportliches" Fahrzeug. Nach einer sehr langen Fahrt in diesem Mobil kamen wir gegen ein Uhr nachts in einer Hütte in der Nähe von Mora an.
Am nächsten Tag fuhren wir dann mit dem öffentlichen Bus nach Sälen, unseren Startpunkt. Wir starteten bei ca. 30 Grad im Schatten und die ersten Ausfälle gab es

nach 100 Metern (Hallo Diiärk).
Wir hatten nun 5 Tage wandern auf dem Vasalauf vor uns. Zum Glück hielten sich die Temperaturen bei mindestens 35 Grad, so war uns immer schön warm. Doris hat immer schön für uns gekocht, sie war ja auch die einzige Frau, die es machen konnte.
Als wir endlich wieder in die Zivilisation kamen, mußte erst einmal ein nicht unerheblicher Bedarf an Süßigkeiten und Eiscreme gedeckt werden. Wir benötigten einen Tag dafür. Am Abend fuhren wir wieder in eine der Hütten.
Am nächsten Tag wollten wir dann endlich den Bärenpark unsicher machen. Es war eigentlich ein ziemlicher Reinfall. Außer Bären, Wölfen und dem seltenen Hausschweinen, sowie den Hühnern gab es nichts zu sehen außer Zäunen und Menschen. Der Drahtus Interessantus fand jedoch interessante Aufmerksamkeit. Wir stellten uns dazu mit einem Fernglas vor ein leeres Gehege und riefen laut nach Ernie, der dann ein akkurates Bild vom Zaun machte und entfernten uns. Zurück blieb eine Traube von ca. 30 Besuchern, die schließlich die Wege verließen, weil sie nichts sehen konnten.
Am Abend fuhren wir zu Svens Haus in Schweden und übernachteten dort auf einem verschärften Dachboden. Mitten in der Nacht (so gegen sieben Uhr) verließen wir das Haus fluchtartig, damit wir noch rechtzeitig zur Fähre kommen konnten.
In Puttgarden luden wir die Heikendorfer aus und machten uns auf den Weg nach Lübeck, wo wir ohne besondere Zwischenfälle ankamen. Damit ging eine echt kultige Fahrt zu Ende.

By Helge und Goos
Eisvogelhorte Lübeck

FLENSBURGER SCHWEDENFAHRT

Am 23.7. trafen wir uns alle bei Anne, um die letzten Vorbereitungen zu treffen. Nach einigem Getüdel ging es dann endlich los. Unsere Rucksäcke wurden zum Bahnhof gefahren, beeindruckt wie viel in einen kleinen Polo reinpaßt, nämlich genau 9 Rucksäcke (Plapper mußte seinen tragen, denn wir waren 10 Leute).
Dann sind wir eine Ewigkeit mit dem Zug gefahren und x-mal umgestiegen, teilweise mit megalangen Aufenthalt. Frühmorgens fahren wir dann durch das langsam heller werdende Schweden. Ömchen und ich amüsierten uns über die Schlafpositionen der Anderen und bewunderten den Herrlichen Ausblick.
Von Mora, wo wir erstmal Örny und Doris und später auch noch Lasse getroffen haben, ging es mit dem Bus weiter nach Sälen, wo uns der Busfahrer irgendwo auf der Strekke aus dem Bus warf.
Die Strecke für diesen Abend betrug 9,5 km, nicht zuviel, aber nach der 24 h dauernden Zugfahrt eben doch anstrengend. Doch dieser Tag ging zu Ende und in einer sehr schönen Hütte mit zwei etwas unfreundlichen Berlinern verbrachten wir die Nacht.
Am nächsten Tag sind wir von Smagan nach Risberg gelaufen, was nach der Ausschilderung 24 km waren. Es ist erstaunlich, was einem beim Wandern so durch den Kopf gehen kann...
Nach einer erholsamen Nacht erfrischten wir uns mit einem Bad im hauseigenem Trinkwassertümpel. Die 6 km bis nach Evertsberg waren ein Kinderspiel, auf jeden Fall für mich, denn Lasse und ich sind noch einkaufen gefahren.
In Evertsberg haben wir einen Tag Pause gemacht bei Bootsfahrten, Angeln, Singerunden, Lagerfeuer, Blaubeeren und Wäsche waschen.
Nach diesem Tag zogen wir weiter nach Sjerby, das ganz anders ausgesprochen als geschrieben wird. Auf dem Weg machten wir einige nette Bekanntschaften mit einem Studenten, einem älteren schwedischen Ehepaar und an einer sehr netten Frau. Die Hütte in Sjerby war superschön, direkt an einem alten Wasserwerk, das den Fluß aufgestaut hatte. Diese "Fischtreppen" (so sah das nämlich aus) waren unser privater Whirlpool und Hochdruckwaschmaschine. In Gophus, wo die nächste Hütte war, gab es so viele Mücken,



daß man sich nur zu zweit waschen gehen konnte.
Diese hohe Zahl an Mücken hatte außerdem ausgesprochen schlechte Auswirkungen auf Kvine, die doch tatsächlich Niklas aufessen wollte. (sie hatte Hunger, und die Köche waren teilweise anderweitig beschäftigt)
Zur nächsten Hütte hatten wir zwei Wege zur Auswahl: einen Weg über den Berg und den etwas längeren außen rum.
Ömchen und ich sind natürlich nicht bei diesen hohen Temperaturen über den Berg gewackelt, sondern haben außen rum voll durchgepowert.
Niklas (Captain Tüddel) und Tarik sind hinter uns hergekommen, damit sie uns im Fall der Fälle einsammeln konnten. Aber falsch gedacht: wir haben 8 km in 1.40 Std. geschafft! Und wir mußten noch eine Stunde auf Anne, Plapper, Kvine, Trapper John, Hildegard und Leifi warten, die von der Aussicht berauscht, fast alles vergessen hatten.
Die letzte Hütte lag schon merklich nahe an der Zivilisation: an einer Straße am Ende des Dorfes mit keiner Badegelegenheit, sondern einer kleinen graubraunen Pfütze als Trinkwasserstelle.
Unser letzter Marsch war irgendwie komisch, man lief, weil man es endlich geschafft haben wollt und gleichzeitig wollte man nichts anderes als dableiben.

Als das Tor am Ende des Vasaloppet zu sehen war, legten wie einen Endspurt hin, der sich sehen lassen konnte. Im Dauerlauf durchbrachen wir das Ziel, ließen noch einige Photos von uns "Helden" (Lasse und Russe lassen grüßen!) schießen und feierten die Nacht mit Fanta und Cidre auf einer Freilichtbühne. Tja und am nächsten Morgen ging es heimwärts... zurück zu unseren geliebten Eltern, dem Alltagsstreß und - oh Schreck - zur Schule.

Inken Viech - Damhirschhorte Flensburg

FRETTCHEN ON TOUR

Nach langer Planung und viel hin und her konnte die Fahrt doch stattfinden. Zwar ohne Blacky, der aus zivildienstlichen Gründen leider keine Zeit hatte, dafür mit einem Elch. Die Fahrt begann am 11.07. um 18.00 Uhr auf dem Friedeholzparkplatz in Glücksburg. Von dort aus ging es in zwei kleinen Bussen in Richtung Grenaa. Die zehn Frettchen und der Elch kamen dank der beiden Fahrer Michael Gildenast und Stefan Jürgensen gut und pünktlich drei Stunden vor der Fährankunft in Grenaa an. Diese Zeit wurde mit Fahrräderbeladen und anschließendem Kartenspielen, Anleger angucken oder essen verkürzt. Drei Stunden später waren wir, zwischen Bordwand und Elkawes eingeklemmt, endlich auf der Fähre. Schweden wir kommen! Während der Überfahrt haben fast alle gut geschlafen. Morgens um sechs in Varberg angekommen fuhren wir in einen kleinen Park gleich neben dem Bahnhof und verspeisten Jans leckeren Ananaskuchen. Dank des netten SJ-Bediensteten in der Stückgutverfrachtung sind wir mit den Fahrrädern zumindest bis Trollhattan gekommen. Geplant war Mellerud (ca. 100 Kilometer entfernt). Nach dem ersten Einkauf wurde der erste Lagerplatz gesucht und gefunden. Am Tag darauf ging es weiter an Feldern und Kühen vorbei. Nach der Kleinigkeit von 80 km fanden wir unseren nächsten Lagerplatz in Haulurd, auf dem wir gleich unseren ersten Schwerverletzten hatten. Jan Schmelcher fügte sich bei einem Spiel mit einem Abflußrohr eine Platzwunde am Kopf zu. Aus diesem Grund mußten wir einen Schontag einlegen, den wir dazu nutzten, uns den Dalslandcenter mit dem Aquädukt anzugucken.

Nach fünf, für die Beine anstrengenden Tage bekamen wir Zuwachs. Ein elftes Frettchen, Johannes, der aus Krankheitsgründen die Fahrt erst später antreten konnte, wurde von einem Elternteil nach Bangtsfors gebracht. Außerdem wechselten wir unser Fortbewegungsmittel. Vom Fahrrad zum Kanu.
Auf dieser Kanufahrt wurde so einiges deutlich. Christian, der das Kommando über das Kanu mit der Besatzung Katharina und Anne hatte, hielt uns den Rücken von "feindlichen" Kanus frei. Er fuhr konstant zick-zack. Worauf er auch auf einem geeigneten Lagerplatz auf "Captain Zick-Zack" getauft wurde. Um die Kanus stabiler zu machen und Kraft zu sparen, bauten wir uns Katamakanus und Kanumarane. Ein Katamakanu war unter Kommando von Oliver und "Captain Zick-Zack" unterwegs (Die restliche Besatzung: Anne, Katharina, Alexa und Patrick). Nach mehreren Begegnungen mit anderen Kanus kamen die Mädels auf die tolle Idee, sich von den männlichen Besatzungsmitgliedern durch die Gegend kutschieren zu lassen, was wir ihnen aber ganz schnell wieder ausgetrieben haben. Das anderen Katamakanu war besetzt mit Andi, Andi, Jan, Tim, Basti und Johannes. Aus unerklärlichen Gründen lag deren Katamakanu die meiste Zeit vorne. An einem der ersten Tage auf dem Wasser ging unsere Karte über Bord und versank in den fluten. Trotz eines sofort eingeleiteten Wendemanövers blieb die Karte verloren. Wir fuhren also ab sofort "blind".
In die Zeit des Kanufahrens fiel auch unser Bergfest, an dem es Hot-dogs gab, nachdem wir einige Tage zuvor ein Geschäft aller Hot-dog -Utensilien entledigt hatten.

Als wir die Kanus wieder abgaben, stellten wir fest, daß wir sie erst einen Tag später hätten abgeben müssen, was ärgerlich war, da wir am letzten Tag extra früh aufgestanden waren, um die Kanus pünktlich um 16 Uhr abzugeben. Bei dem Kanuverleih wartete noch eine kleine Überraschung auf uns. Sechs Kilo Mehl, ganz viel Brühe und ein Pott Lingen-Sylt. Es stellte sich heraus, daß die Barmstedter mit den Tornesen zusammen uns das Geschenk gemacht hatten, da sie nach Hause fuhren.
Wir sattelten wieder zurück aufs Fahrrad. In der letzten Woche versuchten wir die Ronja Räubertochter-Burg zu finden, was uns aber nicht glückte.

Drei Tage vor der Heimfahrt feierten wir noch Captain Zick-Zacks 16. Geburtstag mit viel Kuchen und Schokolade.
Auf der Rücktour machten wir drei Stunden Pause in Göteborg, um die Tradition weiterzuführen: Pizza bei Rimini. Von dort aus mit dem Zug weiter nach Varberg, mit der Fähre weiter nach Grenaa und mit dem Kleinbus schließlich nach Glücksburg, wo wir gegen Mitternacht von den Eltern schon erwartet wurden. Mit einem Lied und einem dreifachen Horrido beendeten wir diese schöne Fahrt.

Patrick und Olli
DWJ Glücksburg

TOLLE BAULAGER

Als wir anfingen mit den Baulagern waren wir ca. 15 Waldläufer und es spukte uns viel großes im Kopf herum. Wir haben beim Arbeiten, Bauen, Reparieren immer viel Spaß gehabt und auch einiges Großes und Kleines geschafft - man sehe das Lagertor in Hütten, die Toiletten in Kellenhusen und unser größtes Objekt, die neue A-Hütte in Hütten. Aber wir sind von den schönen Baulagern mit vielen Teilnehmern weit weg. Wir haben versucht kurzfristig mit variablen Terminen zu arbeiten oder mit Terminen, die schon am Anfang des Jahres feststanden. Bei einem Landesverband mit ca. 550 Mitgliedern gibt es doch bestimmt noch mehr Waldläufer, die Spaß haben am Instandhalten und Aufbauen von Landesverbandseigentum. Wenn Ihr so weiter macht wie in der letzten Zeit, daß wir Baulager mit 2 - 6 Waldläufern durchziehen müssen, haben wir auch bald keine Lust mehr. Es wäre schade um die schöne Gemeinschaft und Clique, die wir sind (waren). Und es wäre eine Katastrophe für Gebäude, Material, Lager und Seminare des Landesverbandes. Ich hoffe es ändert sich bald, sonst ist die verbliebene Stamm-Baumannschaft auch bald lustlos.

Der enttäuschte Baulagerhase Thommy

DAS ERSTE MAL

Am Samstag den 13.9.97 um 14.30 Uhr saßen die frischgebackenen Gruppenleiter nervös grinsend in der Hütte, um die letzte ruhige halbe Stunde zu genießen. Aber diese halbe Stunde dauerte nur 10 Minuten. Damit hatten wir nicht gerechnet. Auf den Schlag genau (15 Uhr!!!) waren auch die letzten Wildlinge eingetrudelt.

Wir begannen unseren Gruppennachmittag mit einer kleinen Vorstellungsrunde. Um sich die 21 Namen besser einprägen zu können, haben wir das gleich mit einem Spiel verknüpft! "Ich heiß Patrick! Und ich werfe das Knäuel zu Gunnar!" Der/Die "Beworfene" mußte das Band festhalten und das Knäuel zu jemand Anderem werfen usw. ! Das Ergebnis - Bandsalat!!!
Damit die "Neuen" den Wald ein bißchen kennenlernen, Haben wir einen kleinen Spaziergang gemacht! Zum Schluß hatte jede/jeder Gruppenleiter/in mindestens 2 Kinder an jeder Hand - oder auf dem Rücken.

Hellauf begeistert und total aufgekratzt kamen wir wieder an der Hütte an. Mit einem Spiel (Danke Balu und Olli H. aus G.!) und einem dreifachen Horrido war der 1. Gruppennachmittag der Fledermaushorte Glücksburg vorbei.

Obwohl dieser Nachmittag etwas anstrengend war, hat er uns sehr viel Spaß gemacht. Wir können es allen künftigen Gruppenleitern nur empfehlen.

Horrido
Mulle + Patrick

NACHWUCHS GESUCHT!

Jeden Donnerstag trifft sich in Ascheffel (das ist das Dorf, in dem auch unser Landeszentrum liegt) eine kleine, furchtlose Truppe heimlich in einer kleinen Turnhalle. Keiner weiß so ganz genau, was sie dort treiben. Es ist jedoch gar zu lustig anzuschauen und macht noch mehr Spaß.
Einen Namen hat das Kind natürlich auch: VOLKSTANZ schimpfen sich diese mehr oder weniger rhythmischen Bewegungen zu besinnlicher Musik.
Vielleicht habt Ihr uns schon auf der ein oder anderen Veranstaltung tanzen sehen oder nach Balus Anleitung selber getanzt und Lust auf mehr? Dann wird es Zeit, nach Ascheffel zu fahren und dort Donnerstags ab 19:00 Uhr in der Schulturnhalle das Tanzbein zu schwingen.
Weitere Infos könnt Ihr bei Balu unter der Telefonnummer 04351/46599 erhalten.
Aber nicht lang schnacken - mitmachen!!!

Wir sehen uns am Donnerstag,

Horrido

Gimli

1. NATURSCHUTZWETTBEWERB DES BUNDES UND DER LÄNDER

Liebe Leute,

das Bundesumweltministerium führt zusammen mit den Bundesländern, diversen Bundesministerien und Interessenverbänden den 1. Naturschutzwettbewerb des Bundes und der Länder durch. Das Motto lautet "Natur 21 - Natur braucht Zukunft - Zukunft braucht Natur".
Prämiert werden vorbildliche Maßnahmen oder Leistungen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Projekte von Jugendlichen werden hier besonders erwähnt. Teilnehmen kann jeder Horst, aber auch Einzelpersonen, Landesverbände oder der Bundesverband, wenn er Interesse am Naturschutzwettbewerb hat. Berücksichtigt wird die Leisungsfähigkeit der Teilnehmer, d.h. wenn ein Horst von uns z.B. einen Moorlehrpfad anlegt oder Wachholderheiden schützt ist dies toller, als wenn ein Landesministerium dies täte.

Einsendeschluß: 31. Oktober 1997

Um teilnehmen zu können, müßt Ihr nur einen Fragebogen ausfüllen, ein paar Erläuterungen dazuschreiben und Fotos oder Karten beifügen, wenn Ihr welch habt. Die Gewinner des Wettbewerbes werden im Rahmen einer Festveranstaltung mit Medaillen und Urkunden prämiert und Ihre Projekt veröffentlicht.
Wenn Ihr Interesse an der Sache habt, meldet Euch bei mir oder direkt bei der

Geschäftsstelle Naturschutzwettbewerb
c/o Deutscher Naturschutzring (DNR)
Am Michaelshof 8-10
53177 Bonn
Tel 0228/359007
Fax 0228/359096

Ihr erhaltet dann weitere Informationen (wenn sie nicht schon beiliegen).
Es wäre schön, wenn eine oder mehrere Gruppen der Waldjugend hier einen Preis abräumen - es dürft der derzeit wichtigste und größte Naturschutzwettbewerb in Deutschland sein

Chancen haben wir auf alle Fälle!

Horrido,

Zecke

Anschrift:
Harald Grocholl -Zecke-
Im Papenkamp 47
44267 Dortmund
Tel.: 0231/487690

ADRESSENÄNDERUNGEN:

Manuel Clausen
Dorfstr. 4
25876 Süderhöft
04884 / 9458

Lasse Reimann
Uthlandweg 5
25924 Emmelsbüll
04665 / 871

NICHT VERGESSEN:

Gruppenleiterfortbildung:
14. - 16.11.97
Motto: Italien, Land der Römer

Die Teilnahme der Gruppenleiter ist selbstverständlich, ansonsten ist eine Abmeldung bei Schnitzel erforderlich.

REDAKTIONSSCHLUß NN 4´97:
23. NOVEMBER 1997

Deutsche Waldjugend

Landesverband Nord e.V.
der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Wir sind ...

... Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 27 Jahren.

... ein bereits 1957 gegründeter, aktiver und als gemeinnützig anerkannter Jugendverband.

... bundesweit mit Landesverbänden, Hortenringen (Kreisverbänden) und Horten (lokale Gruppen) vertreten.

... ein weder konfessionell noch rassistisch oder parteipolitisch gebundener Verband.

Wir machen...

... **biologische Arbeit wie:**

Pflanzen bestimmen, Tiere beobachten und Sammlungen anlegen.

Vogelnistkästen aufhängen und ständig betreuen.

Staaten der Waldameisen schützen.

... **praktische Naturschutzarbeit wie:**

Waldpflächen anpflanzen und pflegen.

Anlage und Betreuung von Feuchtbiotopen, Obstwiesen u.v.a.m.

Müll in den Wäldern beseitigen.

... **musische Arbeit wie:**

Basteln, Werken und Spielen in den wöchentlichen Gruppennachmittagen.

Singen und Musizieren auf den Gruppentreffen sowie auf Zeltlagern und Fahrten.

allgemeine Jugendpflege wie:

Zeltlager und Fahrten (auch in ferne Länder).

Lehrgänge und Seminare mit Diskussionen, Gruppenarbeit und Vorträgen.

qualifizierte Mitarbeiterschulungen

Wir wollen ...

... bei unseren jugendlichen Mitgliedern das Verständnis für die Notwendigkeit einer gesunden Natur wecken.

... dabei helfen, jedes Mitglied zu selbständiger Verantwortlichkeit heranzuführen.

... durch unsere Jugendarbeit die geistige und musische Bildung der Mädchen und Jungen fördern.

Neben den vielen Aktionen und Aktivitäten in den Horten (Gruppen) vor Ort veranstaltet der Landesverband Seminare, Lager, Lehrgänge u.v.a.m. zu allen Bereichen der Ökologie und des Umweltschutzes - für jedes Alter.

Überzeugt Euch selbst davon und schaut einmal bei uns herein!

Deutsche Waldjugend
Landesverband Nord e.V.
Rendsburger Straße 23
24361 Groß Wittensee
☎+🖷: 04356/ 14 16